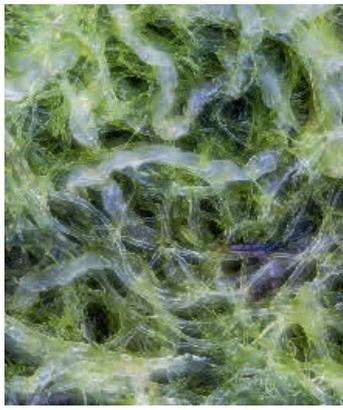


MARTIN STOCK
TIM SCHRÖDER

WUNDERWELT
**WATTEN
MEER**

EXKLUSIVE EINBLICKE IN
EINEN FASZINIERENDEN KOSMOS

DELIUS KLASING VERLAG



1

**Stimmungen
im Watt**

6

5

**Versteckte
Vielfalt**

48

9

**Paradies
für Muscheln**

88

13

**Das Recht
auf Wildnis**

136

2

**Das Wattenmeer
von oben**

16

6

**Überleben
im Salz**

58

10

**Neubürger
im Schlick**

102

14

**Von der Rettung
eines Lebensraums**

144

3

**Ritterschlag für
das Wattenmeer**

28

7

**Auf Sand
gebaut**

68

11

**Heimat
für Millionen**

112

15

**Zu Gast im
Wattenmeer**

150

4

**Gestaltende
Kräfte**

38

8

**Blütenpflanzen
unter Wasser**

80

12

**Schatten über dem
Vogelparadies**

126

16

**Umnebelte
Zukunft**

182

3

Ritterschlag für das Wattenmeer

Fragt man Bekannte und Freunde, welche faszinierenden und bedeutenden Naturgebiete ihnen in den Sinn kommen, dann nennen viele den schroffen Grand Canyon in den USA, den Amazonas-Regenwald oder das Great Barrier Reef vor Australien mit seinen bunt schillernden Korallenriffen. Das Wattenmeer steht da eher nicht an erster Stelle. Doch das Gute liegt so nah. Das Wattenmeer ist ein weltweit einzigartiger Lebensraum.

Nirgendwo sonst gibt es ein so großes, zusammenhängendes Wattgebiet, in dem so viele Pflanzen- und Tierarten heimisch sind, darunter viele Spezialisten, die bestens an das Leben in diesem extremen Lebensraum, an Ebbe und Flut, Überfluten und Trockenfallen angepasst sind. Die von Prieln und Strömen durchzogenen Sand- und Schlickflächen erstrecken sich von West nach Nordost rund 500 Kilometer weit, vom westlichsten Punkt, der niederländischen Gemeinde Den Helder bis zur dänischen Stadt Esbjerg. Alles in allem bedeckt das Watt eine Fläche, die gut viermal so groß wie das Saarland ist.

Ein weiter Lebensraum

Und noch etwas macht das Wattenmeer so besonders: Es ist ein Naturgebiet, das der Mensch bis heute nur wenig verändert hat, obwohl es direkt am Rand Westeuropas liegt, einer der am stärksten industrialisierten Regionen der Welt. Insofern grenzt es fast an ein Wunder, dass es diesen Lebensraum noch gibt, einen Lebensraum, in dem allein die Gezeiten, der Wind und die Wellen regieren, in dem Pflanzen und Tiere weitgehend ungestört leben. Damit ist das Wattenmeer bis heute einer der wenigen ursprünglichen und wilden Lebensräume, die es in Europa und vielleicht sogar auf der ganzen Welt gibt.

Früher sah man das anders. Das Watt galt als trostlos und heimtückisch, als rückständige und wertlose Freifläche, die wirtschaftlich zu entwickeln sei. Die Seevogelbestände wurden als unerschöpflich angesehen. Touristen und Einheimische schossen die Vögel





zum Vergnügen. Im Frühling sammelte man in den Marschen und Salzwiesen Eier aus den Nestern der Möwen und Gänse, um sie zu essen oder als Delikatesse zu verkaufen. Bürger aus der friesischen Stadt Jever schickten Reichkanzler Otto von Bismarck jährlich zu seinem Geburtstag am 1. April 100 Kiebitzeier – aus Ergebenheit gegenüber dem großen Sieger des Deutsch-Französischen Kriegs von 1871. Das Wattenmeer war vor allem eines: ein wertloser, ungezählter Raum, der allenfalls Eier, Fisch, Muscheln und Jagdflügel lieferte. Im vergangenen Jahrhundert begann dann die große Zeit des Deichbaus. Man wollte ein für allemal weite Teile des Wattenmeeres eindeichen, um die Flächen landwirtschaftlich nutzen und Industrie ansiedeln zu können.

Ein Jahrzehnte langer Kampf

Zum Glück ist dieser Plan nicht aufgegangen, und so gibt es das Wattenmeer auch heute noch. Dass es sich seine Ursprünglichkeit bewahrt hat, ist den Naturschützern zu verdanken, die sich in einem Jahrzehnte langen Kampf, der in den 1960er-Jahren begann, für diesen Lebensraum stark gemacht haben. Ihnen ist es gelungen, über die Staatsgrenzen hinweg gemeinsam für einen Lebensraum einzustehen, der grenzenlos ist und als Ganzes geschützt werden muss. Der lange Kampf hatte schließlich Erfolg: Am 1. Oktober 1985 verabschiedete Schleswig-Holstein sein Nationalparkgesetz. Niedersachsen folgte 1986. Und 1990 erklärte auch Hamburg sein Wattgebiet zum Nationalpark. In Dänemark dauerte es etwas länger. Dort wurde das Wattenmeer erst am 16. Oktober 2010 zum Nationalpark. Anders als in Deutschland gehören in Dänemark allerdings sogar größere Teile des Binnenlandes dazu – etwa die Marsch in der Nähe des hübschen Städtchens Ribe und die großen Dünen auf der Halbinsel Skallingen bei Esbjerg. In den Niederlanden ist das Wattenmeer schon seit vielen Jahren Naturschutzgebiet.

*Einer der Sehnsuchtsorte Deutschlands:
der Leuchtturm Westerheversand, der heute inmitten
geschützter Salzwiesen steht.*





Das Wattenmeer wird geadelt

Der grenzüberschreitende Schutz führte schließlich dazu, dass das Wattenmeer vor einigen Jahren als einzigartiger Lebensraum geadelt wurde: Im Jahr 2009 nahm die UNESCO, die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur, den größten Teil des Wattenmeeres in ihre Weltnaturerbe-Liste auf, zu der eben auch der Grand-Canyon-Nationalpark, der Amazonas-Regenwald oder das Great-Barrier-Reef gehören. Der Welterbestatus ist die international höchste Schutzkategorie, die ein Naturgebiet erhalten kann – der Ritterschlag.

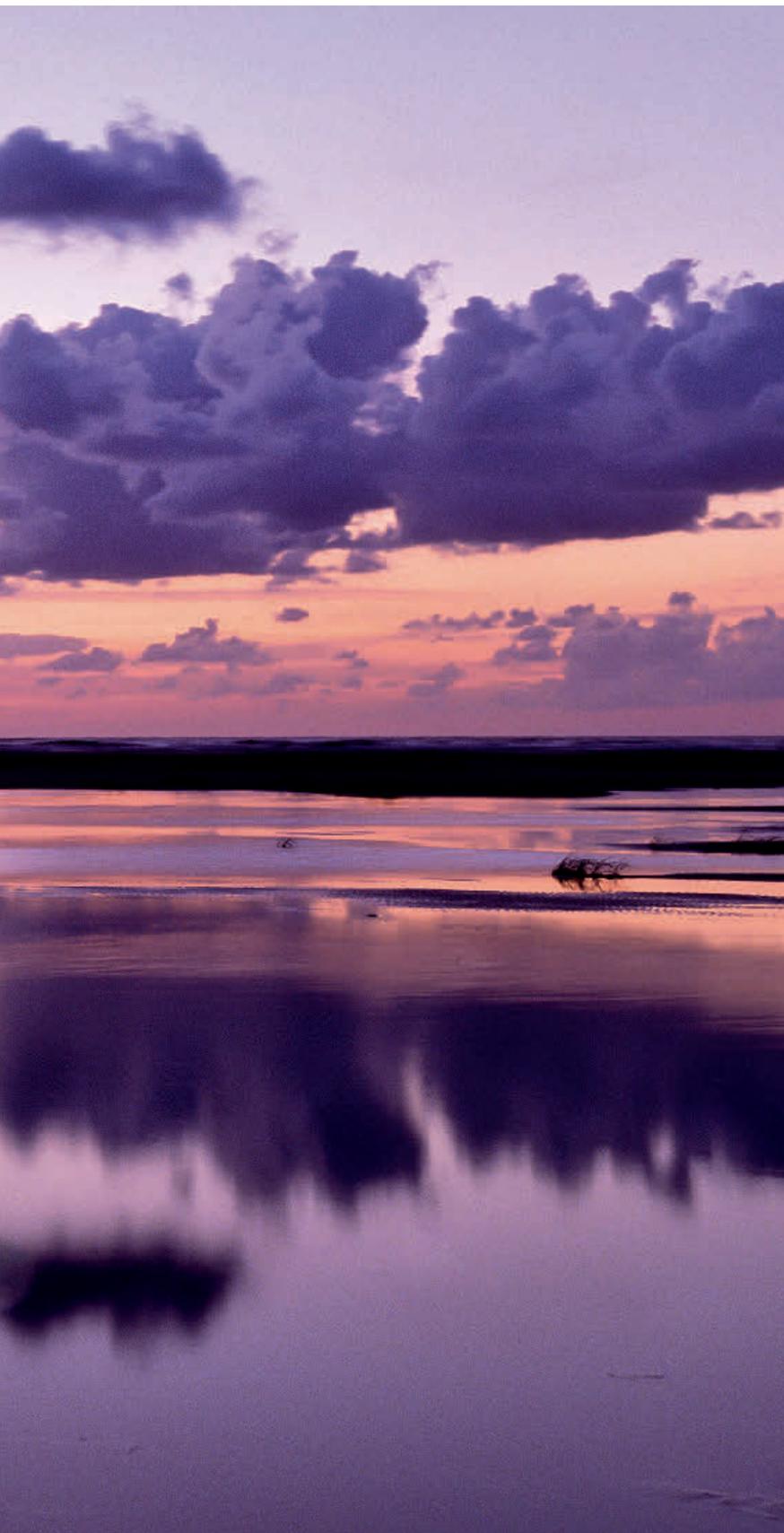
Doch bevor die UNESCO ein Gebiet als Welterbe ausweist, muss der »außergewöhnliche universelle Wert« dieses Lebensraumes nachgewiesen werden. Darunter versteht die UNESCO, dass ein Gebiet eine außerordentliche Bedeutung hat, die über die nationalen Grenzen hinausgeht. Auch soll dieses Gebiet einen allgemeingültigen Wert für heutige und künftige Generationen sowie für die Menschheit insgesamt haben. Der außergewöhnliche universelle Wert des Weltnaturerbes Wattenmeer besteht laut UNESCO darin, dass es das weltweit größte zusammenhängende Gezeitengebiet ist, in dem die natürlichen Prozesse weitgehend ungestört ablaufen. Da viele Flüsse in das Wattenmeer münden und die Gezeiten das Nordseewasser ständig hin- und hertransportieren, ändert sich häufig der Salzgehalt. Dieser Übergangsbereich zwischen Land und Meer sowie Salz- und Süßwasser ist reich an speziell an diese Umweltbedingungen angepassten Arten. Nicht zuletzt ist das Wattenmeer für Millionen von Zugvögeln überlebenswichtig, weil es ungeheure Mengen an Nahrung bietet. Krebse, Muscheln, Schnecken und Würmer sind für die vielen verschiedenen Vogelarten ein ideales Futter, das Energie für den kräftezehrenden Zug liefert.

Spuren der Eiszeit in einem Jahrtausende alten Lebensraum: Findlinge ragen vor der Insel Föhr aus dem Schlick.









Um in die Welterbeliste aufgenommen zu werden, müssen Gebiete »eigenständig« und »in sich abgeschlossen« sein, was im Fall des Wattenmeeres definitiv zutrifft, und darüber hinaus auch unter Schutz stehen. Ohne den langen Kampf um den Schutz des Wattenmeeres, ohne die Nationalparks und die Naturschutzgebiete hätte das Wattenmeer also nie Welterbe werden können.

Die Aufnahme in die Weltnaturerbe-Liste der UNESCO ist übrigens keineswegs eine reine Prestigesache. Der Titel verpflichtet. So heißt es im internationalen Welterbe-Übereinkommen: »Jede Schädigung von Kultur- und Naturerbe, gleichgültig welchem Volke es gehört, bedeutet eine Schädigung des Erbes der ganzen Menschheit. Sie müssen daher als Bestandteil des Welterbes der ganzen Menschheit erhalten bleiben.« Diese Worte sind zugleich eine Mahnung an den jeweiligen Staat, sorgsam mit seinem Erbe umzugehen. Was nicht zuletzt auch eine Garantie dafür ist, dass das einzigartige Wattenmeer auf Dauer als Schutzgebiet erhalten bleibt.

Schützenswert und wunderschön:

An klaren Tagen lässt die untergehende Sonne den weiten Himmel und das Watt rot-violett erstrahlen.





*Tim Schröder hat am Wattenmeer Zivildienst gemacht, anschließend Biologie studiert und lebt heute als Wissenschaftsjournalist in Oldenburg.
www.schroeder-tim.de*



*Martin Stock ist langjähriger Kenner des Wattenmeeres und Naturfotograf. Er arbeitet als promovierter Biologe im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer.
www.wattenmeerbilder.de*

Danke!

Zum Gelingen dieses Buchprojektes haben neben den Autoren noch andere Menschen beigetragen: Wir bedanken uns herzlich beim Verlag, der Redaktion und der Grafik für die unkomplizierte und reibungslose Zusammenarbeit. Des Weiteren gilt unser Dank Frank Hecker, der die Bilder auf den Seiten 86/87 und 100/101 zur Verfügung gestellt hat sowie Roland Suikat, von dem das Bild auf den Seiten 62/63 stammt. Das Gemeinsame Wattenmeer-Sekretariat (CWSS) hat uns freundlicherweise eine Kartengrundlage über das Weltnaturerbe sowie das „Inside Logo“ zur Verfügung gestellt. Besonderer Dank gebührt darüber hinaus unseren Familien, die uns den Raum und die Zeit für dieses Projekt gegeben haben.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage

ISBN 978-3-667-12242-1

© Delius Klasing & Co. KG, Bielefeld

Lektorat: Birgit Radebold

Fotos: Martin Stock mit Ausnahme

von Seiten 86/87 sowie 100/101: Frank Hecker,

Seiten 62/63: Roland Suikat, Seite 192 oben: Foto- und

Bilderwerk, Seite 192 unten: Wolfgang Köhler

Text: Tim Schröder

Einbandgestaltung und Layout: Felix Kempf, fx@fx68.de

Lithografie: Mohn Media, Gütersloh

Druck: Firmengruppe APPL – aprinta druck, Wemding

Printed in Germany 2022

Alle Rechte vorbehalten! Ohne ausdrückliche Erlaubnis des Verlages darf das Werk weder komplett noch teilweise reproduziert, übertragen oder kopiert werden, wie z. B. manuell oder mithilfe elektronischer und mechanischer Systeme inklusive Fotokopieren, Bandaufzeichnung und Datenspeicherung.

Delius Klasing Verlag

Siekerwall 21

D - 33602 Bielefeld

Tel.: 0521/559-0, Fax: 0521/559-115

E-Mail: info@delius-klasing.de

www.delius-klasing.de

